

Dolomiten

4. – 9. Sep. 2011

Wer erinnert sich noch an Louis Trenker? Als Kind habe ich jeweils mit grosser Aufmerksamkeit seinen spannenden Touren- und Kletterberichten, noch am Schwarzweiss-Fernseher, u.a. von Tre Cime, Cinque Torri und Marmarole zugehört. Ich habe deshalb mit grosser Freude an der Tourenwoche in den Dolomiten teilgenommen, um endlich selbst diese Berge bewundern zu können.

Am Sonntag fuhren 11 Wander- und 4 Kletterbegeisterte mit der Bahn über Arlberg, Brenner und Toblach an den Lago di Misurina, wo wir im „Grand Hotel“ gut (All inclusive) aufgehoben waren.



Lago di Misurina mit Tre Cime

Gemeinsam wanderten wir am Montag vom Passo Tre Croci nach Misurina zurück, teilweise im Regen. Nachdem sich das Wetter am Dienstag gebessert hatte stand der Umrundung der Tre Cime di Lavaredo (Drei Zinnen) für uns Wanderer nichts mehr im Wege. Leider mussten die Kletterer ihren Versuch aufgeben, weil der Fels immer noch zu nass war.

Am Mittwoch fuhren wir nach Cortina und wanderten von dort zum Rifugio Scoiattoli, eine anspruchsvolle Bergtour über mehrere Pässe (7 ½ Stunden Wanderzeit). Am Donnerstag ging die Tour vom Rifugio über den Falzarego Pass, den Forcla Averau auf den Nuvolau, von wo wir bei schönstem Wetter eine herrliche Rundschau geniessen durften. Bei der Rückkehr zum Rifugio beobachteten wir unseren Kletterkollegen noch an einem der Cinque Torri.



Cinque Torri

Bei der Umrundung der Tre Cime kamen wir zum ersten Mal in Kontakt mit dem betrüblichen Kapitel des Bergkrieges im 1. Weltkrieg zwischen den Österreichern und Italienern in diesem Gebiet. Bei den Tre Cime gingen wir in die Gänge im Berg. In der Nähe unseres Rifugios Scoiattoli erfuhren wir in einem Freilichtmuseum über den Irrsinn dieses Krieges in den Bergen. Ganze Bergspitzen wurden weggesprengt, um den Gegner zu töten. Angeblich sollen dabei aber mehr Soldaten wetterbedingt (Schnee, Lawinen) umgekommen sein als durch die Kriegshandlungen. Ein Soldat schrieb an seine Freundin: „Ich bin in den sogenannten Dolomiten, ein verfluchtes Land, das ich nicht einmal einem Hund wünsche. Überall Gipfel, Türme und Zacken, alles gerade dazu gemacht, um abzustürzen. Was für schreckliche Berge, brüchig und morsch...“

Wir hingegen freuten uns an der schönen Landschaft, den interessanten Bergen und den blumengeschmückten Häusern und danken der Organisation und Leitung von Walter Knechtle, Röbi Zwinggi und Anaise Berger dafür.

Kurt Jauslin